

Als das Kinder- und Jugendzentrum (JuZ) im April 2002 öffnete, war es konzeptionell auf „Offene Kinder- und Jugendarbeit“ ausgelegt, flankiert durch die Nutzung durch Vereine und Verbände, die vormals im alten Jugendheim untergebracht waren. Durch den neuen Kinderbereich kam zu der Arbeit, die im alten JuZ geleistet worden war, ein großer und betreuungsintensiver Bereich hinzu. Der Ausweitung des Aufgabengebietes wurde mit einer Aufstockung des Personals Rechnung getragen, da mit dem vorherigen Personalstamm von anderthalb Stellen gerade einmal die gewünschten Öffnungszeiten gewährleistet waren, ein zusätzliches Angebot jedoch nicht möglich war. Die nunmehr vorhandenen zweieinhalb Stellen setzen sich zusammen aus einer halben Stelle, die der Arbeit mit Kindern zugeordnet ist, einer halben Stelle für administrative und koordinatorische Aufgaben und eineinhalb Stellen, die der Arbeit mit Jugendlichen zugeordnet sind und gleichzeitig die Öffnung des Hauses gewährleisten. Für Ordnungs-, Sauberkeits- und kleinere Reparaturarbeiten gibt es eine Stelle für Zivildienstleistende. Die Personalsituation bestand so bis zum Juni 2006, als das Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus (MGH) in Schöppenstedt startete. Durch die Anerkennung des MGH Schöppenstedt standen nun für die Arbeit mit Familien und SeniorInnen befristet eine zusätzlich halbe Stelle sowie ein eigenes Budget zur Verfügung.

Nach ein paar Jahren MGH kann man als Resümee sagen, dass die Arbeit des MGH das Haus einige jugendliche BesucherInnen gekostet hat, nämlich solche, für die die Anwesenheit von Erwachsenen an sich schon nicht auszuhalten ist. Auf der anderen Seite brachte die Arbeit mit mehreren Generationen und Familien aber eine um ein Vielfaches größere Anzahl neuer BesucherInnen ins Haus. Es stellte sich heraus, dass sowohl an den Essensangeboten, wie auch an SeniorInnentreffen, Eltern-Kindberatung, gemeinsamen Aktionen aller Altersgruppen u.v.m. ein großes Interesse besteht, das sich nun schon seit mehreren Jahren konstant hält. Es ergaben sich Synergieeffekte, bspw. durch die Betreuung von Kindern durch Mütter aus den Reihen der MGH-BesucherInnen oder gemeinsame Aktionen von Kinderbereich und MGH. Für den Bereich der Leitung, der sich mit der Vergabe von Räumen und der Nutzung des Hauses während und außerhalb der Öffnungszeiten befasst, sind durch den MGH-Betrieb eine Menge neuer Aufgaben entstanden, da das Etikett „MGH“ neue InteressentInnen mit sich brachte, bspw. Hebammenkurse, eine Volkstanzgruppe u.a.

Das Programm „Mehrgenerationenhaus“ läuft gegen Ende dieses Jahres aus, was für das Team des JuZ/MGH bedeutete, sich im vergangenen Jahr mit den möglichen Perspektiven auseinanderzusetzen. Die Auflage eines Folgeprogramms ist in der Diskussion, jedoch ist der Umfang der für das Projekt bereitgestellten Mittel noch offen, ebenso die genaue inhaltliche Ausrichtung und damit die Frage nach der Tauglichkeit des Programms für Schöppenstedt. Das Folgeprogramm kann ergo für die aktuellen Planungen noch keine konkrete Rolle spielen. Die Frage stellte sich, welche Bedeutung das MGH unserer Ansicht nach hat und, sofern nicht der Entschluss gefallen wäre, die Arbeit im JuZ wieder auf ihre ursprünglichen Zielgruppen zurückzufahren, wie viel man vom aktuellen Bestand ohne zusätzliche Stellen halten kann. Das Ergebnis stand schnell fest, da das Haus in seiner beeindruckenden Größe durch das MGH an seine Auslastungsgrenze gelangt und somit ein maximaler Nutzen für die Stadt entstanden ist. Des Weiteren bilden die vielen

Menschen, die das Haus nun bereits aus eigener Anschauung kennen, einen guten und wichtigen Kontrapunkt zu denjenigen, die Vorurteile verbreiten, mit denen wir in unserer Arbeit ständig konfrontiert sind. Das Wesentliche aber ist, dass es ein Interesse an den Angeboten gibt, dass soziale Netzwerke und Kooperationen entstanden, die aufzugeben für alle Beteiligten ein Verlust wäre.

Das Team des JuZ/MGH ist zu dem Schluss gelangt, dass die generelle Ausrichtung auf Zielgruppen über Kinder und Jugendliche hinaus richtig und zukunftsweisend ist. Wir möchten den Mehrgenerationenaspekt der Sozialen Arbeit aufrechterhalten, auch wenn die Förderung durch den Bund wegfallen sollte. Logischerweise lässt sich das Angebot mit Ressourcen, die an geringeren Leistungen ausgerichtet sind, in dem breiten Umfang nicht aufrechterhalten, so dass geschaut werden muss, was geht. Dazu gehört zum einen das Mitttagsangebot am Mittwoch als zentraler Treffpunkt aller Generationen. Dieses lässt sich durch angeleitete Honorarkräfte aufrechterhalten und finanziert sich darüber hinaus selber. Einige Gruppen, die sich im MGH treffen, sowohl SeniorInnen, wie Familien, tun dieses ohne jegliche Betreuung oder mit solcher durch Honorarkräfte. Zusätzlich gibt es Aktionen, z.B. Ausflüge, die vom Kinderbereich ausgehen und mit nicht viel Mehrarbeit auf weitere Zielgruppen ausgeweitet werden können. Nicht zuletzt ist auch die Nutzung der Einrichtung außerhalb der Öffnungszeiten durch erweiterte Zielgruppen möglich.

Uns ist klar, dass mit dieser Entscheidung weitere Arbeit ohne zusätzliche Ressourcen auf uns zukommt. Da die Personalsituation für den Kinder- und Jugendbereich vormals als ausreichend beschrieben werden kann, werden Einschnitte in diesem Bereich durch das Mehr an Arbeit, das durch die Erweiterung um den MGH-Ansatz entstehen wird, unumgänglich sein. Es wird dadurch hier und da eine Aktion für Kinder und Jugendliche weniger stattfinden, um für andere Aktionen Arbeitszeit und Geld zu haben, doch wir halten das für eine Rechnung, die insgesamt für Schöppenstedt mit einem großen Plus aufgeht. Ein zusätzliches Problem ist die Aussetzung der Wehrpflicht, da es für Zivildienstleistende kein adäquates Ersatzmodell gibt. Das bedeutet, dass die PädagogInnen derzeit einen Teil ihrer Arbeitszeit mit dem Sammeln von Müll auf dem Außengelände, Schneeschieben, Müll rausbringen, Putzen und kleineren Reparaturarbeiten verbringen müssen, um das Gebäude in nutzbarem Zustand zu halten.

Die Einrichtung trägt bislang den offiziellen Namen „Kinder- und Jugendzentrum“, das Mehrgenerationenhaus war ein Bereich dieser Einrichtung, was der Aussicht geschuldet war, dass das MGH absehbar auslaufen würde. Mit der dauerhaften Erweiterung des Aufgabenbereiches würde sich die Bezeichnung ändern, aus dem „Mehrgenerationenhaus“ im „Kinder- und Jugendzentrum Schöppenstedt“ würde dann das „Mehrgenerationenhaus Schöppenstedt“, als dessen Kernbereich das „Kinder- und Jugendzentrum“ anzusehen wäre.